

Hessisches Zentrum für alltagsorientierte Sprachförderung (HeZaS)

Unterrichtseinheit zu den Themen Corona, Impfung und Prävention

Spätestens seit März 2020 hält das neuartige Corona-Virus die Welt in Atem, und auch in Deutschland wird viel getan, um die Ausbreitung des Virus und die Eindämmung der Pandemie voranzubringen. Zusätzlich zu den Hygienemaßnahmen (Abstand, Hygiene, (Alltags-)Masken) wird seit Dezember 2020 auch mit den neu entwickelten Impfstoffen verschiedener Hersteller geimpft. War die Menge des verfügbaren Impfstoffes zunächst stark begrenzt und nur einzelne vulnerable Personengruppen konnten geimpft werden, steht das Impfangebot seit Sommer 2021 nun allen offen. Die Impfung ist, neben den weiterhin geltenden Hygienemaßnahmen und Einschränkungen, ein wichtiger Schlüssel zum Kampf gegen die Pandemie.

Auch im Landesprogramm „MitSprache – Deutsch4U“ möchten wir einen bildungspolitischen Beitrag dazu leisten, unsere Teilnehmer*innen über die aktuelle Corona-Lage zu informieren. Wir möchten sie damit in die Lage versetzen, sich tagesaktuell und selbstständig über die jeweils geltenden Bestimmungen und aktuellen Entwicklungen in ihrer Stadt oder ihrem Landkreis zu informieren sowie Sinn, Zweck und Ablauf der Impfungen zu verstehen.

Durch diesen Dialog möchten wir helfen, die eigene Rolle in der Pandemie verstärkt zu reflektieren: Was kann ich als Einzelne*r tun und wie kann uns die Impfung auf dem Weg aus der Pandemie helfen?

In dieser D4U-Einheit finden Sie zu diesen Fragen einige inhaltliche Hinweise sowie ergänzend einen beispielhaften Ablaufplan, wie die Unterrichtseinheit in Ihrem Kurs durchgeführt werden kann. Selbstverständlich handelt es sich dabei lediglich um ein Muster, und die genaue Struktur, Materialauswahl, Methode und veranschlagte Zeit hängen von Ihrem jeweiligen Kurs ab, den Sie als Lehrkraft am besten einschätzen können. Zudem sind auch immer die aktuellen Hinweise und Einschränkungen Ihrer Gemeinde oder Ihres Landkreises zu beachten.

In den Verlaufsplänen finden Sie Beispielmateriale hinterlegt. Wir bieten zusätzlich einen Materialpool an, aus dem Sie weitere Materialien auswählen können, die für Ihren Kurs möglicherweise angemessener sind.

Selbstverständlich stehen wir Ihnen auch persönlich unterstützend zur Seite, wenn Sie Fragen zur Durchführung und Planung der Unterrichtseinheit haben. Sprechen Sie uns in diesem Falle gerne an!

Herzliche Grüße und viel Erfolg,

Ihr HeZaS-Team

Inhalt

Teil 1 – Einführung und Aktivierung von Vorwissen (ca. 4UE) – Einstieg, Sensibilisierung, Verortung im Thema	3
Alternative Umsetzung(en):	4
Teil 2 – Vorbereitung/Hinführung – Das Virus, Ansteckung, Krankheit – Immunsystem und Impfung (min. 4UE) – kognitiv-wissensbasierte Erarbeitung	6
Alternative Umsetzung(en):	8
Teil 3 – Die Impfung – Termin, Dokumente & Unterlagen, Ablauf (min. 4UE) – Sprech- & Handlungsorientierung	9
Optional: Exkursion ins Impfzentrum	9

Teil 1 – Einführung und Aktivierung von Vorwissen (ca. 4UE) – Einstieg, Sensibilisierung, Verortung im Thema

Vor Erhebung eines ersten Stimmungsbildes zur Impfbereitschaft der Teilnehmenden soll eine Einführung in das Thema generell angeboten werden. Dies dient der Sensibilisierung der Teilnehmenden und soll dem kognitiven Einstieg und einer ersten Verortung im Überthema dienen. Ziel ist es weiter, dass die Teilnehmenden Gelegenheit haben, ihr Vorwissen, Ihre Einstellungen und Gefühle sowie ihr bisheriges Wissen zur Corona-Pandemie und ihren Auswirkungen zu aktivieren. Über den Transfer auf die Auswirkungen im Alltag soll Platz für erste damit verbundene Vorbehalte, Sorgen und Nöte geschaffen und gleichzeitig die konkrete Übertragung in die Alltagswelt befördert werden. Es sollte an dieser Stelle explizit darauf hingewiesen werden, dass im Rahmen einer an den Teilnehmenden orientierten pädagogischen Grundhaltung und insbesondere bei sensiblen Gesundheitsthemen die Formulierung von Sorgen, Nöten und Vorbehalten immer möglich ist. Die Offenheit, hierüber zu sprechen, wird mit vermehrter Auseinandersetzung mit dem Thema auch nach einer anfänglichen Diskussion vermutlich zunehmen und konkreter werden. Dies ermöglicht eine offene Bearbeitung von Sorgen und Vorbehalten auch zu einem späteren Zeitpunkt. Zu Beginn der Einheit soll daher zunächst ein erstes Stimmungsbild zur COVID-19-Impfung erarbeitet werden.

Unter Verwendung von Modalverben und auf Basis eines im Einstieg gesammelten Wortschatzes/Wortfeldes zur Corona-Pandemie formulieren die Teilnehmenden, welche Regeln, Verbote, Gebote und Beschränkungen sie im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie kennen und erleben. Der Einsatz von zusätzlichen Materialien, z.B. in Form von Piktogrammen, Plakaten o.ä. zur weiteren Aktivierung von Wortschatz in der Einstiegsphase ist möglich (siehe Materialpool/Arbeitsblätter). Als vorbereitende oder vertiefende Hausaufgabe können Teilnehmende auch damit beauftragt werden, Piktogramme, denen sie in ihrem Alltag begegnen, (mit ihren Handykameras) zu fotografieren und als Material in die nächste Stunde mitzubringen. In Gruppen, die gerne und gut in Wortschatzarbeit sind, kann auch ein Pandemie-ABC entlang der Buchstaben des Alphabets ausprobiert oder schon im Einstieg in Abgrenzung zur freien Wortschatzarbeit eingesetzt werden.

Die Phasen der Erarbeitung und anschließenden Zwischensicherung können separiert nach den Modalverben *dürfen*, *müssen* und *können* und den zugehörigen Verneinungen durchgeführt werden. Dies dient einerseits der grammatischen Strukturierung und Genauigkeit, kann andererseits (bei höherem Sprachniveau) aber auch Abstufungen konkreter Verbote, Beschränkungen und Regeln verdeutlichen. Zusätzlich können auch Empfehlungen und (alternative) Handlungsmöglichkeiten (z.B. Tipps zur Freizeitgestaltung unter Verwendung von „können“) verdeutlicht werden. Die Wiederholung von Formulierungen unter Austausch der Modalverben (Man darf nicht in die Schule gehen. / Man kann nicht in die Schule gehen.) sollte – wenn inhaltlich richtig – zulässig sein. Anhand dieser Beispiele kann abhängig vom Lernstand der Gruppe auch der Bedeutungsunterschied thematisiert werden. In den Zwischensicherungen werden die formulierten Sätze im Plenum gesammelt. Um den Alltagsbezug und den späteren Transfer zu fördern und zu erleichtern, können die Teilnehmenden auch an dieser Stelle immer wieder dazu angehalten werden zu überlegen,

welchen Einschränkungen und Regeln sie in Ihrem Alltag begegnen und auch den Wortschatz der Einführung zu berücksichtigen. Diese Phasen können je nach Vorkenntnissen, Merkmalen und Sprachniveau der Lerngruppe methodisch und in Hinsicht auf Materialien zur Hilfestellung angepasst werden. Denkbar ist auch ein Einsatz mehrsprachiger Materialien oder bereits genannter Plakate/Piktogramme bzw. vorwiegend bildgestützten Materials (insbesondere in Alphabetisierungskursen) in den Erarbeitungsphasen. Auch eine Arbeit in Kleingruppen, gestützt durch zusätzliche oder auch unterschiedliche Materialien, kann umgesetzt werden. Alternativ sind auch Expert*innengruppen als Methode zur Erarbeitung mit einzelnen Modalverben möglich. In insgesamt starken Gruppen kann auch eine eigene Recherche zu Materialien eingesetzt werden. Hiermit sollten aber vorab explizite Hinweise zu sicheren Quellen verbunden sein. Dies wird in Teil 2 dieses Konzeptes genauer thematisiert. Deutlich wird anhand der hier ausgeführten Vorschläge insgesamt, dass Auswahl und didaktische Aufbereitung des Materials sowie die Methode an die Lerngruppe angepasst werden müssen.

Die Sicherung der Ergebnisse erfolgt i.d.R. schriftlich und für das Plenum sichtbar – in Alphabetisierungskursen kann die gemeinsame mündliche Sicherung im Fokus stehen. Am Ende der Erarbeitungsphasen soll unter Rückgriff auf das hier gesammelte Wissen über Regeln, Verbote und Beschränkungen sowie erste Ausblicke auf Möglichkeiten und Alternativen eine weitere affektive/emotionale Aktivierung stattfinden. In der so entstehenden Transfer- und Übergangsphase können die Teilnehmenden zunächst formulieren, welche Regeln und Verbote Ihnen schwerfallen, wie sie die Zeit der Einschränkungen empfinden und welche Alternativen ihnen helfen. Hier soll es den Teilnehmenden möglich sein, konkrete Bezüge und Erlebnisse ihrer Alltagswelt zu platzieren sowie ihr Handeln zu reflektieren. Erste Übergänge zur Sinnhaftigkeit und den Gründen, weshalb diese Regeln zur Eindämmung der Pandemie dienen, sollten positiv gefördert werden. Bedenken, Sorgen und kritische Anmerkungen können ebenso Platz finden und sollten immer durch die Lehrkraft aufgefangen und gerahmt werden. Dazu können Vorbehalte und kritische Aussagen zunächst aufgenommen und mit konkreten Regeln und Verboten in Beziehung gesetzt werden. Sofern von den Teilnehmenden nicht selbstständig geäußert, sollte durch die Lehrkraft eine Überleitung zum Thema COVID-19-Impfung hergestellt werden. Dabei muss zunächst nicht weiter thematisiert werden, inwiefern die Impfung neben dem Einhalten von Regeln und Maßnahmen hilft, die Pandemie einzudämmen oder die Einschränkungen zu erleichtern.

Die Stunde schließt mit einem Stimmungsbild zur Frage, ob die Teilnehmenden eine COVID-19-Impfung bereits erhalten haben bzw. noch erhalten möchten oder ob sie die Impfung ablehnen oder noch unsicher sind. Das Ergebnis des Stimmungsbildes soll seitens der Lehrkraft für die Gesamtverteilung im Kurs (nicht namentlich!) dokumentiert werden.

Alternative Umsetzung(en):

In sehr aktiven Kursen oder dort, wo eine starke Einflussnahme auf das Ergebnis des Stimmungsbildes durch die vorherige Aufarbeitung von Regeln, Einschränkungen etc. im genannten Maße zu erwarten ist, kann das Stimmungsbild auch direkt als Einstieg der Stunde erhoben werden. Eine Aktivierung von Vorwissen und die kognitive Vorentlastung sind dann nicht gegeben, was aber – je nach Lerngruppe – die Unmittelbarkeit und Authentizität der

Ergebnisse fördern kann. Über die dann anschließende Erarbeitung der Inhalte zu Regeln, Einschränkungen etc. sowie die Rückbezüge und Übertragung auf die eigene Lebenswelt kann dann eine erste Hinführung auf die folgenden Gegenstände zur Erklärung des Virus und dessen Verbreitung sowie zu Wirkung, Nutzen und Sinn der Impfung stattfinden. In jedem Fall soll zwecks der Vergleichbarkeit und Überprüfung der Wirksamkeit eine Dokumentation des Stimmungsbildes vorgenommen werden. Dabei soll keine namentliche Erhebung, aber der Anteil an Personen, die sich für eine Option entscheiden, dokumentiert werden.

In weniger formal geprägten Lernkontexten, wie etwa in einem Sprachencafé oder in lernschwachen und/oder Alphabetisierungskursen kann es sich anbieten, die Erarbeitung des Themas in einen offeneren Kontext zu verlagern – so können z.B. in Kleingruppen (im Sprachencafé pro „Cafétisch“) Materialien zu den Regeln und Einschränkungen ausgelegt und mit gezielten Fragen wie „Was dürfen/können/müssen Sie (nicht)“ und in einer Transferphase „Was ist in Ihrem Alltag jetzt anders?“ freie Gesprächsphasen angeregt werden, die z.B. nur punktuell im Plenum gesichert werden. Denkbar ist hier, dass Piktogramme zu den wichtigsten Regeln an eine gemeinsam sichtbare Stelle gehängt und dazu jeweils einige wenige Sätze gemeinsam gesichert werden. Der Fokus liegt hier aber stärker auf der mündlichen Produktion und dem Austausch zu Regeln und Einschränkungen, die grammatische Erarbeitung mit Modalverben in einzelnen Sequenzen rückt in den Hintergrund. Insbesondere bei lernschwachen Gruppen empfiehlt sich eine kognitive Vorentlastung mit Einstimmung auf das Thema und zugehörige Gefühle und Einstellungen vor Abfrage des Stimmungsbildes. Auch hier sollte die begleitende Lehrkraft immer offen und sensibel sein, sollten Sorgen und Vorbehalte geäußert werden. Sie kann diese aufnehmen und entsprechend rahmen bzw. als Referenz für die weiteren Erarbeitungen notieren und wieder aufgreifen.

Teil 2 – Vorbereitung/Hinführung – Das Virus, Ansteckung, Krankheit – Immunsystem und Impfung (min. 4UE) – kognitiv-wissensbasierte Erarbeitung

In der weiteren Vorbereitung und Hinführung zu Wirkung, Einsatz und Sinn von COVID-19-Impfungen sollen die Teilnehmenden auf Basis der Ergebnisse und des ersten Stimmungsbildes in der Einführungssequenz weiterarbeiten. Ziel ist es, von der Wiederholung der Einschränkungen im Alltag aufgrund der Regeln und Verordnungen, über die Ergebnisse des Stimmungsbildes hin zu einem ersten offenen Raum zum Formulieren von möglichen Vorbehalten gegenüber der Impfung zu kommen.

Dies soll den Einstieg in die folgende Sequenz bilden. Je nach Erhebungsmethode des Stimmungsbildes und Dynamik der Lerngruppe können explizite Rückfragen der Lehrkraft helfen, um die Teilnehmenden zu Äußerungen zu ermuntern. Diese Äußerungen, Vorbehalte und Bedenken, aber auch positive Aspekte sollten durch die Lehrkraft aufgefangen, gerahmt und strukturiert werden. Die Teilnehmenden sollen Gelegenheit bekommen, offen und ungestört (durch z.B. Zwischenrufe anderer Personen) zu formulieren. Zusammenfassung, Verständnissicherung und Rückfragen sowie sprachliche Hilfe der Lehrkraft oder der Teilnehmenden untereinander können dabei helfen.

Die wichtigsten Argumente, Vorbehalte und Sorgen sollen dokumentiert und mit ggf. schon in der vorherigen Sequenz geäußerten Vorbehalten in Beziehung gesetzt werden. Wichtig ist dabei die Unterscheidung und Strukturierung der Argumente. Es gibt einerseits solche Argumente und Vorbehalte, die mit medizinischen Aspekten und Unsicherheiten einhergehen oder andererseits offensichtlich auf fehlende Information und Aufklärung und dadurch mangelndes Vertrauen zurückgehen. Davon ist eine dritte Sorte an Argumenten zu trennen. Das sind diejenigen Argumente, die auf Falschinformationen, Verschwörungsnarrative und wissenschaftlich nicht belegte und unwahre Argumentationen zurückzuführen sind. Diese Grenzen sind nicht immer trennscharf. Wichtig ist jedoch, offensichtliche Falschinformationen und Verschwörungsnarrative vom Bedarf nach sicherer Aufklärung und guter Information zu trennen. Diese Trennung ist wichtig, da sich die Bearbeitung dieser Vorbehalte und die Hinführung zur Wirkung und Sinnhaftigkeit von Impfungen je nach Lage der Vorbehalte in der Lerngruppe unterscheidet. Positiven Äußerungen zur Impfung und den damit verbundenen Chancen und die (gesamtgesellschaftlichen und individuellen) Vorteile sollen an dieser Stelle ebenfalls explizit aufgegriffen und dokumentiert werden. Entsprechend der Verteilung der Äußerungen kann auch der spätere Schwerpunkt des Unterrichtes angepasst werden.

Für die erste faktenbasierte Erarbeitung stehen die Themen „Was ist ein Virus und wie verhält es sich?“ sowie die Infektion mit Sars-CoV-2 und die Krankheit COVID-19 im Zentrum. Die wissens- und faktenbasierte Aufarbeitung des Themas dient als Grundlage, eine spätere Thematisierung und Neubewertung der geäußerten Vorbehalte anzuregen. Zur Erarbeitung erhalten die Teilnehmenden an das Sprachniveau angepasstes, möglichst authentisches Informationsmaterial zum Corona-Virus (siehe Materialvorschlag Arbeitsblatt HeZaS).

Für weniger formale Unterrichtskontexte und lernschwache und/oder Alphabetisierungsgruppen kann dabei auf bebildertes Material oder anderes Material in einfacher Sprache zurückgegriffen werden. Für fortgeschrittene Gruppen (ca. ab A1) können einzelne Ausschnitte aus komplexeren Materialien ausgewählt und didaktisch aufbereitet werden (siehe vorgeschlagenes Arbeitsblatt des HeZaS und/oder Materialpool).

Insbesondere in lernschwachen Gruppen kann für diese Phase eine zusätzliche Vorentlastung eingesetzt werden, indem z.B. das modellhafte Abbild eines Corona-Virus an die Tafel gehängt wird oder auch mehrsprachige und/oder nonverbale Videos eingesetzt, beschrieben und besprochen werden. Beim Einsatz eines Modells des Virus kann z.B. über den Bezug des Wortes Corona, welches für das Deutsche ebenfalls ein Fremdwort ist und „Krone“ bedeutet, in eine Phase der Erarbeitung in Kleingruppen übergegangen werden. Eine zusätzliche Entlastung, die vor und während des Arbeitsprozesses eingesetzt werden kann, ist die Bereitstellung des in der Stunde zuvor erarbeiteten Wortschatzes zur Pandemie. Dies dient dem Erschließen entsprechender Wörter im Material, stützt den Erinnerungseffekt und Leseprozess und kann als Brücke dienen, um den weiteren Kontext zu erschließen.

In einer ersten Zwischensicherung werden die Ergebnisse der Gruppen nochmals zusammengetragen. Dabei soll ein Schwerpunkt auf den Fragen: „Warum ist das Corona-Virus für viele Menschen gefährlich?“ und „Warum ist der Schutz vor dem Corona-Virus so wichtig?“ liegen. Auch kann hier näher darauf eingegangen werden, aus welchen Quellen sichere Informationen bezogen werden können (siehe auch Hinweise im Arbeitsblatt). Damit kann ein weiterer Schwerpunkt die Beschaffung sicherer Informationen rund um das Corona-Virus sein. Die Ergebnisse können im Plenum diskutiert werden.

In einer zweiten Erarbeitung werden die Teilnehmenden unter Rückbezug auf das erarbeitete Wissen zur Krankheit COVID-19 mit den Themen „Immunsystem, Immunreaktion und Impfung“ vertraut gemacht. Ziel dieser zweiten Erarbeitung ist es insgesamt, dass die Teilnehmenden verstehen, warum Menschen vom neuen Corona-Virus krank werden, was dabei im Körper passiert (je nach Lerngruppe stark vereinfacht) und wie und weshalb eine Impfung hilft. Zunächst kann dazu ein Video (siehe Materialvorschlag Tabelle) eingesetzt werden. Wählen Sie bei Bedarf und angepasst an Sprachniveau und Vorwissen der Teilnehmenden auch komplexere Videos oder Textmaterial aus. Sehen Sie das Video gemeinsam mit der Gruppe an, klären Sie anschließend direkte Fragen zum Video und Verständnis. Besprechen Sie die Videos (je nach Gruppe im Plenum oder in Kleingruppen) anhand weiterer Leitfragen und erarbeiten und sichern Sie so gemeinsam das Wissen. Bleiben Sie dabei stets offen für Sorgen, Nöte und Vorbehalte der Teilnehmenden und versuchen Sie, wo immer möglich und offensichtlich, direkte Bezüge zwischen Informationsmaterial und geäußerten Vorbehalten und Sorgen herzustellen und auf Aufklärung hinzuarbeiten.

In einem dritten Teil der Erarbeitung stehen die Sicherheit von Impfstoffen, das Ziel des Impfens und die Reihenfolge der Impfung im Zentrum. Dazu kann ein weiteres Video (siehe Materialvorschlag) genutzt werden. Auch hier sollte das Video gemeinsam mit den Teilnehmenden angeschaut werden. Fragen (je nach Kurs in Kleingruppen oder im Plenum) zur weiteren Erarbeitung können sein: Warum ist die Impfung wichtig? Warum sind Impfungen sicher? Etc.

In einer Gesamtsicherung sollten die wichtigsten Aspekte der Erarbeitungsphasen nochmals zusammengetragen und gesichert werden. Dabei sollen explizite Rückbezüge zu den am Stundenbeginn geäußerten Bedenken und Sorgen der Teilnehmenden hergestellt werden.

Alternative Umsetzung(en):

Für die Erarbeitungsphasen in Lerngruppen, in denen Verschwörungsnarrative und Falschinformationen gehäuft auftauchen, bietet es sich an, diese parallel zum Erarbeiten von Fakten und Wissen explizit zu thematisieren und Wege und Mittel der sicheren Informationsbeschaffung (siehe auch Hinweise im Arbeitsblatt „Informationen_Corona-Virus“) explizit herauszustellen. Auch entfällt hier in der Sicherung und im Rückbezug auf die zuvor gesammelten und strukturierten Vorbehalte ein großes Augenmerk auf die Gegenüberstellung und den expliziten Abgleich mit den erarbeiteten Fakten.

Insgesamt variieren Materialauswahl, Tiefe und Expliztheit der medizinischen Erläuterungen mit den Merkmalen und dem Vorwissen der Lerngruppen. So können für Lerngruppen mit großem Vorwissen und hohem Bildungsgrad auch komplexere Videos oder komplexere authentische Materialien ausgewählt und eingesetzt werden. Die Leitfragen zur Erarbeitung können dabei übergreifend genutzt werden.

Über die Integration verschiedener Materialien kann diese Einheit auch effektiv in Sprachencafés umgesetzt werden. Hier ließen sich beispielsweise Thementische umsetzen, die die verschiedenen Aspekte der Hygiene-Maßnahmen mit Material in unterschiedlich schwierigen Sprachniveaus aufarbeiten. Denkbar wären z.B. Tische, die sich gezielt mit der Impfung befassen, oder die einen Austausch über verschiedene Informationskanäle ermöglichen. So kann auch ein Raum dafür eröffnet werden, über (eigene) Krankheitsverläufe, Ängste und Hoffnungen im Hinblick auf das Corona-Virus zu sprechen.

Im Hinblick auf die Identifikation von Falschmeldungen und damit im Zusammenhang stehend die Medienkompetenz, können verschiedene Thementische oder Gruppenarbeiten auch anhand verschiedener Informationskanäle aufgeteilt werden. So kann gesammelt werden, woher die Teilnehmenden ihre Informationen beziehen, und weshalb diese Informationen vertrauenswürdig sind, oder ihnen mit Skepsis begegnet werden sollte.

Für Tandemkurse bietet sich möglicherweise eine Kombination mit Teil drei der Unterrichtseinheit an. Während Informationen nach wie vor in Gruppenphasen aufgearbeitet werden können, können in Tandemphasen authentische Materialien erarbeitet werden; so kann z.B. das Ausfüllen der Anamnesebögen oder der Besuch eines Impfzentrums als Tandem vorbereitet und ggf. durchgeführt werden.

Teil 3 – Die Impfung – Termin, Dokumente & Unterlagen, Ablauf (min. 4UE) – Sprech- & Handlungsorientierung

Teil 3 der Unterrichtsreihe zur Corona-Schutzimpfung steht vorwiegend im Sinne der Handlungsorientierung. Die Teilnehmenden sollen in die Lage versetzt werden, sich eigenständig um einen Impftermin zu bemühen bzw. ein Impfzentrum ohne nötige Terminvereinbarung aufzusuchen, wichtige Abläufe und Dokumente zu kennen, zu verstehen und zu bewältigen sowie Redemittel kennenzulernen und einzuüben, die beim Vereinbaren und Wahrnehmen eines Impftermins sinnvoll und hilfreich sind. Der Fokus der Einheit soll damit auf dem Einüben von Redemitteln und Dialogen, aber auch auf dem Kennenlernen der Anamnesebögen und Einverständniserklärungen liegen. Die vorgeschlagenen Musterabläufe und Materialien können in Lerngruppen individuell eingesetzt und angepasst werden. Der wissensbasierte Erarbeitungsteil beschäftigt sich mit den Original-Dokumenten zu Anamnese, Aufklärung und Einwilligung und kann unter Zuhilfenahme der Erläuterungen in einfacher Sprache (in Kleingruppen oder Expert*innengruppen – Methode je nach Lerngruppe) erarbeitet werden. Neben dem vorgeschlagenen Material in einfacher Sprache können und sollten angepasst an die Lerngruppe auch verschiedene mehrsprachige Materialien (siehe Materialpool) eingesetzt und mit den in Deutschland gängigen Dokumenten in Beziehung gesetzt werden. Dies dient insbesondere bei komplexen Materialien, wie dem Anamnese- und Einwilligungsbogen, der auch für Erstsprachler*innen und fortgeschrittene Lerner*innen mitunter größere sprachliche und inhaltliche Hürden bietet, einem vereinfachten Zugang zu den Materialien. Ziel ist, die Dokumente zu verstehen und in einem handlungsorientierten Transfer die Dokumente tatsächlich auszufüllen. Im zweiten Teil sollen Redemittel, Dialoge und Gespräche rund um das Thema Impfen und Impftermin gezielt geübt und präsentiert werden.

Optional kann der Erarbeitung eine Exkursion ins Impfzentrum folgen, in der die Teilnehmenden die Abläufe direkt beobachten und (je nach Stand der Lerngruppe) mit den zuvor erarbeiteten Prozessschritten abgleichen und evtl. auch mit unterstützendem Ablaufplan (Arbeitsblatt) oder mit Leitfragen während der Exkursion bearbeiten/dokumentieren.

Die gesamte Unterrichtseinheit endet mit einem abschließenden Stimmungsbild zur Frage, ob die Teilnehmenden sich in absehbarer Zukunft gegen Covid-19 impfen lassen möchten. So kann ein Abgleich mit dem Stimmungsbild in Teil 1 vorgenommen werden, um festzustellen ob, und falls ja, wie, sich das Ergebnis verändert hat. Das Ergebnis des Stimmungsbildes soll seitens der Lehrkraft für die Gesamtverteilung im Kurs (nicht namentlich!) dokumentiert werden.

Optional: Exkursion ins Impfzentrum

Organisatorische Vorbereitung bei geplanter Exkursion: Der Kursträger oder die Lehrkraft muss die Exkursion ins Impfzentrum beim Impfzentrum/Träger anmelden! Die Durchführung einer Exkursion in Anschluss auf Vorbereitung und Erarbeitung in Teil 3 der Reihe ist unbedingt empfehlenswert, um die Handlungsorientierung und die Übertragung in die tatsächliche Lebenswelt zu unterstützen. Zuvor erarbeitete Inhalte zu Ablauf und Redemitteln können gezielt eingesetzt werden und Hürden zum tatsächlichen (auch späteren) Aufsuchen des Impfzentrums abgebaut werden. Es sollte in jedem Fall darauf geachtet werden, dass kein Druck auf einzelne Teilnehmende ausgeübt wird, sich möglicherweise im Rahmen der Exkursion

direkt impfen zu lassen (Möglichkeit und Bereitschaft der TN dazu vorher klären) – individuelle Lebenslagen und Risikolagen der Teilnehmenden müssen unbedingt in Ruhe mit den dort zuständigen Ärzt*innen besprochen werden können. Ziel der Exkursion ist insgesamt die Erhöhung der Impfbereitschaft durch den Abbau von Hürden und das Kennenlernen der zuvor erarbeiteten Prozessschritte in der realen Lebenswelt sowie Anwendung des Gelernten zur Bewältigung der Impfung.

Alternativ kann ein Besuch auch im Kurs vorbereitet, aber in kleineren Gruppen bewerkstelligt werden, so ist z.B. ein Besuch des Impfzentrums als Sprachentandem denkbar.